

Farbe bekennen



Juni 2024 | Nr. 2



POSCHT PFARREI

Fokus	Farbe bekennen Editorial.....	1
	Farbe bekennen Farbe bekennen?!	2
	Farbe bekennen Glaubensbekenntnis.....	4
	Farbe bekennen Bekenntnis zum Sonntag.....	7
	Farbe bekennen Farben des Glaubens.....	8
Was kommt	Pfingsten in Wetzikon und seine Wirkung.....	10
	Stadtfest Wetzikon – gemeinsam feiern.....	12
	Piazza-Fest und Willkommensapéro für Neuzuzüger.....	12
	Glaubenskurs Eucharistie – Brennpunkt der Liebe.....	13
	Firmung 2025.....	14
Was war	Erstkommunion Fest des Glaubens und der Gemeinschaft.....	15
	Palmbinden zum Palmsonntag.....	16
Was noch	Interview-Reihe Febin Ambalathattil.....	18
	Kirchenbegriffe Was bedeutet «Credo»?.....	21
	Das Sekretariat stellt sich vor.....	22
Kirchenpflege	Verabschiedung Stéphanie Bürki.....	24
	Begrüssung Maria Hug.....	24
	Verabschiedung Esther Baumberger.....	25
	Kirchgemeindeversammlung.....	26
	Heimgruppenunterricht (gesucht wird).....	27
Pinnwand	Kunterbuntes.....	28



*Bildlegende zum Titelbild «Farbe bekennen».
Foto: Irena Leuenberger. Sie erteilt das Modul «Bibelmalen» für den
Oberstufenunterricht 1 und 2.*

Farbe bekennen



In einer Welt, die oft von Unsicherheit und Spaltung geprägt ist, ruft der christliche Glaube dazu auf, Farbe zu bekennen, nicht nur im wörtlichen Sinne, sondern vor allem im übertragenen Sinn. Farbe bekennen bedeutet, klare Werte und Überzeugungen zu haben und sie mutig zu vertreten, selbst wenn es un bequem wird.

Als Christen sind wir aufgerufen, das Licht der Liebe und Wahrheit in die Welt zu tragen. Das bedeutet, sich für Gerechtigkeit, Mitgefühl und Vergebung einzusetzen, auch wenn es Herausforderungen mit sich bringt. Jesus Christus selbst war ein Vorbild dafür, Farbe zu bekennen, indem er sich den Ausgestossenen zuwandte und für die Unterdrückten eintrat.



Patrick Lier,
Pfarrer

*«Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.»
Lk 1,53*

Farbe bekennen bedeutet auch, Barrieren abzubauen und einander mit Respekt und Liebe zu begegnen, ungeachtet von Herkunft oder Überzeugungen.

In einer Zeit, in der die Bereitschaft zur Versöhnung und zum Verständnis oft Mangelware sind, ist es umso wichtiger, dass Christen standhaft bleiben und ihre Farben leuchten lassen. Möge unser Zeugnis die Welt erleuchten und verwandeln.





*Felix Geisser,
Diakon*

Farbe bekennen?!

Unter all den verschiedenen Tieren, die ich aus dem Zoo oder von sonst woher kenne, fasziniert mich immer wieder das Chamäleon. Sein humorloser, monotoner Blick und seine geschmeidigen Bewegungen geben ihm einen besonderen Charme. Das Chamäleon kann seine Augen unabhängig voneinander bewegen und besonders spannend ist auch die lange und extrem schnell ausfahrende Zunge, mit der ein Chamäleon Insekten fangen kann. Die bekannteste Eigenschaft des Chamäleons ist aber sicherlich seine Fähigkeit, die Farbe zu wechseln. Dies macht es, um mit Artgenossen zu kommunizieren oder um sich an seine Umgebung anzupassen und sich so zu tarnen.

Auch wir Menschen verhalten uns manchmal wie Chamäleons. Wir bewegen uns elegant durch den Gesellschaftsdschungel und passen unsere äussere Erscheinung stets an unsere Umgebung an. Wir schauen uns mit beiden Augen um nach dem, was gerade gefragt ist, und verhalten uns entsprechend.

Für einen Job geben wir uns gerne sozial und smart, in Gesprächsrunden, wenn der Alkohol unsere Sinne noch nicht vernebelt hat, reagieren wir meist kommunikativ, verständnisvoll und viele Menschen tanzen auf mehreren Hochzeiten, je nachdem wie der Wind bläst. Wir passen uns rasch an die neuesten Mode- und Techniktrends an und viele schwimmen mit im Strom der Gesellschaft, nach dem Motto – die Mehrheit der Bürger wird es wohl richtig machen.

Opportunismus macht sich immer mehr breit. In der alten und leider auch zunehmend in der jungen Generation. Wo sind heute noch Menschen mit Überzeugungen und klaren, begründeten Standpunkten? Dies oftmals auch wegen fehlender oder mangelnder Bildung. Das Handy oder Mister «Google» wird's ja schon wissen. Werden wir mit dieser Einstellung jedoch Spuren im Leben und für kommende Generationen hinterlassen?



Wir Glieder der Kirche sind Teil der Gesellschaft, und umgekehrt. Daher wundert es nicht, dass die Pluralisierung der Gesellschaft vor den Türen der Kirchen nicht halt macht. Was heisst es aber, Farbe zu bekennen, in den eigenen Reihen und vor allem in der Gesellschaft? Bei aller Pluralität gibt es für uns Christen eine gemeinsame Sendung, nämlich: das Evangelium in die Welt hinauszutragen und die Gesellschaft im Geist des Evangeliums mitzugestalten.

Das geht aber nicht unbeteiligt, von einem Beobachterposten her oder aus der distanzierten Warte heraus. Wir leben und wirken nur inmitten der Gesellschaft. Im Sinne des Evangeliums Farbe zu bekennen, bedeutet, das Verbindende mit allen gesellschaftlichen Kräften wahrzunehmen und wertzuschätzen, ohne das Unterscheidende auszublenden oder sogar anbiedernd zu verleugnen.

Dann aber heisst Farbe zu bekennen auch, wirklich das Evangelium zu bekennen, kraftvoll und kritisch sich in die gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Diskussionen einzubringen: den Anspruch des Evangeliums an die Würde des menschlichen Lebens ernst zu nehmen; die Zusage der Barmherzigkeit, die Perspektive der österlichen Hoffnung, die Leidenschaftlichkeit für Gerechtigkeit, die unbedingte Versöhnungsbereitschaft und Friedfertigkeit – letztlich die Seligpreisungen der Bergpredigt – zu bezeugen. Das fügt sich aber nicht immer harmonisch ineinander. Deshalb gehören auch das mahnende Wort, der Widerspruch und das Ringen dazu, wenn wir als Christen Farbe bekennen. Aber gerade so erfüllen Christen das, was ihnen das Evangelium als Aufgabe gibt: Salz der Erde zu sein! Farbe bekennen geht nicht abstrakt. Das Evangelium ist nicht abstrakt. Das Evangelium hat ein Gesicht: Jesus Christus. Zu ihm müssen wir uns durch unser gelebtes Zeugnis und durch alle Zeiten immer wieder neu bekennen.





Glaubensbekenntnis

*Patrick Lier,
Pfarrer*

Wir alle beten am Sonntag jeweils das Glaubensbekenntnis. Der Kirchenchor versteht es, auch dieses wunderschön zu singen.

Das Glaubensbekenntnis, kurz Credo (lat. Ich glaube) ist nicht irgendein alter, langweiliger Text. Zwar ist es kein Gebet, will aber eben wie ein Gebet nicht einfach so dahingesagt werden.

Ich bin mir bewusst, dass die Einladung zum Lesen im katholischen Kirchenkatechismus die Menschen nicht gerade aus den Socken haut und alle rufen: «ja endlich, das wollten wir schon lange...»

Der Katechismus bringt aber auch Licht ins Dunkel. Christen sollten bereit sein, auch zu verstehen, woher Texte und Gebete stammen, denn wie kann ich Farbe bekennen, wenn ich nicht weiss, wozu? Papst Benedikt sagte einst zu den Jugendlichen am Weltjugendtag: «Ihr müsst wissen, was ihr glaubt.»

So erlaube ich mir, einige ausgewählte Aussagen über das Glaubensbekenntnis aus dem KKK zu zitieren.

Die Glaubenssymbole

185 Wer sagt: «Ich glaube», sagt: «Ich bejahe das, was wir glauben.» Die Gemeinschaft im Glauben bedarf einer gemeinsamen Glaubenssprache, die für alle verbindlich ist und im gleichen Bekenntnis des Glaubens eint.

186 Von Anfang an hat die apostolische Kirche ihren Glauben in kurzen, für alle massgebenden Formeln ausgedrückt und weitergegeben [vgl. etwa Röm 10,9; 1 Kor 15,3–5].

Schon sehr bald aber wollte die Kirche das Wesentliche ihres Glaubens auch in organische, gegliederte Zusammenfassungen einbringen, die vor allem für die Taufbewerber bestimmt waren:

«Nicht menschliche Willkür hat diese Zusammenschau des Glaubens verfasst, sondern die wichtigsten Lehren der ganzen Schrift sind in ihr zusammengestellt zu einer einzigen Glaubenslehre. Gleichwie der Senfsamen in einem kleinen Körnlein die vielen Zweige birgt, so enthält diese Zusammenfassung des Glaubens in wenigen Worten alle religiösen Kenntnisse des Alten und des Neuen Testaments» (Cyrill von Jerusalem).

187 Diese Kurzfassungen des Glaubens nennt man «Glaubensbekenntnisse», weil sie den Glauben, den die Christen bekennen, kurz zusammenfassen. Man nennt sie auch



«Credo», weil sie auf Lateinisch für gewöhnlich mit «Credo» [Ich glaube] beginnen. Eine weitere Bezeichnung für sie ist «Glaubenssymbola».

188 Das griechische Wort «symbolon» bezeichnete eine Hälfte eines entzweigebrochenen Gegenstandes (z.B. eines Siegels), die als Erkennungszeichen diente. Die beiden Teile wurden aneinandergesetzt, um die Identität des Trägers zu überprüfen. Das «Glaubenssymbol» ist also ein Erkennungs- und Gemeinschaftszeichen für die Gläubigen. «Symbolon» bedeutet dann auch Sammlung, Zusammenfassung, Übersicht. Im «Glaubenssymbolon» sind die Hauptwahrheiten des Glaubens zusammengefasst.

189 Das Glaubensbekenntnis wird zum ersten Mal bei der Taufe abgelegt. Das «Glaubenssymbolon» ist zunächst Taufbekenntnis. Weil die Taufe im «Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes» (Mt 28,19) gespendet wird, werden die Glaubenswahrheiten, zu denen man sich bei der Taufe bekennt, nach ihrem Bezug zu den drei Personen der Heiligsten Dreifaltigkeit gegliedert.

190 Das Symbolum hat somit drei Hauptteile: «Im ersten Teil ist von der ersten Person in Gott und vom wunderbaren Schöpfungswerk die Rede; im zweiten von der zweiten Person und vom Geheimnis der Erlösung des Menschen; im dritten von der dritten Person, dem Urheber und Quell unserer Heiligung» (Catech. R. 1,1,4). Das sind «die drei Hauptstücke unseres [Tauf-]Siegels» (Irenäus, dem. 100).

191 Diese drei Teile unterscheiden sich voneinander, hängen aber miteinander zusammen. «Wir nennen sie nach einem von den Vätern häufig gebrauchten Vergleich Artikel [Glieder]. Wie man nämlich die Einzelteile eines Körpers nach Gliedern unterscheidet, so bezeichnen wir auch in diesem unserem Glaubensbekenntnis jeden Einzelsatz, der uns zu glauben vorgelegt wird, ganz entsprechend als Artikel.» Nach einer alten, schon vom hl. Ambrosius bezeugten Tradition zählt man für gewöhnlich zwölf Artikel des Credo, um mit der Zahl der Apostel das Ganze des apostolischen Glaubens zu versinnbildern.

192 Den Bedürfnissen der verschiedenen Epochen entsprechend entstanden im Lauf der Jahrhunderte zahlreiche Bekenntnisse oder Symbola des Glaubens: die Symbola der verschiedenen alten, apostolischen Kirchen, das sogenannte Athanasianische Symbolum «Quicumque», die Glaubensbekenntnisse bestimmter Konzilien und Synoden.



Glaubensbekenntnis



193 Keines der Bekenntnisse aus den verschiedenen Epochen der Kirche kann als überholt und wertlos angesehen werden. Sie alle fassen den Glauben aller Zeiten kurz zusammen und helfen uns heute, ihn zu erfassen und tiefer zu verstehen.

Zwei Bekenntnisse nehmen im Leben der Kirche eine ganz besondere Stellung ein:

194 Das Apostolische Glaubensbekenntnis, das so genannt wird, weil es mit Recht als treue Zusammenfassung des Glaubens der Apostel gilt. Es ist das alte Taufbekenntnis der Kirche von Rom. Von daher hat es seine grosse Autorität: «Es ist das Symbolum, das die römische Kirche bewahrt, wo Petrus, der erste der Apostel, seinen Sitz hatte und wohin er die gemeinsame Glaubenslehre gebracht hat» (Ambrosius).

195 Auch das sogenannte Nizäno-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis besitzt eine grosse Autorität, weil es aus den beiden ersten Ökumenischen Konzilien (325 und 381) hervorging und noch heute allen grossen Kirchen des Ostens und des Westens gemeinsam ist.

196 Unsere Darlegung des Glaubens wird sich an das Apostolische Glaubensbekenntnis halten, das gewissermassen «den ältesten römischen Katechismus» darstellt. Die Darlegung wird jedoch durch beständige Verweise auf das Nizäno-konstantinopolitanische Bekenntnis ergänzt werden, das oft ausführlicher und eingehender ist.

197 Machen wir uns das Bekenntnis unseres Leben schenkenden Glaubens zu eigen wie am Tag unserer Taufe, als unser ganzes Leben «der Gestalt der Lehre» (Röm 6,17) anvertraut wurde. Gläubig das Credo beten heisst, mit Gott dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist in Verbindung treten; es heisst aber auch, mit der Gesamtkirche

*«Dieses Symbolum ist das geistige Siegel, die Betrachtung unseres Herzens und die stets anwesende Wache; es ist sicherlich der Schatz unserer Seele.»
Ambrosius*

verbunden zu werden, die uns den Glauben überliefert und in deren Gemeinschaft wir glauben.

Bekenntnis zum Sonntag



Es lebten einst sieben Brüder gemeinsam zusammen. Sechs gingen auf die Arbeit, der siebente aber sorgte sich um das Haus und die Wohnlichkeit. Wenn die sechs Brüder matt und müde von der Arbeit heimkehrten, so fanden sie das Haus geputzt und geordnet. Das Essen war bereitet und das Licht angezündet. Darüber freuten sie sich und lobten den siebten Bruder. Aber es war einer unter ihnen, der wollte klüger sein als sie alle. Er schalt den siebten Bruder einen Tagedieb. Er solle auch mit auf die Arbeit gehen und sein Brot verdienen helfen. Das böse Wort fand leider bei den andern Eingang. Sie nötigten den Bruder, dass er, gleich wie sie, am frühen Morgen mit auf die Arbeit ging. Am Abend traten sie den Heimweg an. Kein freundliches Lichtlein winkte ihnen von ferne. Keine fürsorgende Hand hatte das Hauswesen geordnet und den Tisch gedeckt. Kein Bruder empfing sie mit freundlichem Händedruck. Sie merkten jetzt, wie töricht sie gehandelt hatten. Weil sie selbst schuld waren, fühlten sie sich doppelt elend und verlassen. Fortan blieb der siebente Bruder wieder im Hause. Das verlorene Glück im Bruderkreis kehrte wieder zurück. So ist der Sonntag unter seinen Brüdern der Tag, der den sechs Wochentagen Licht, Heil und Segen bringt.

Patrick Lie,
Pfarrer

Der Sonntag





Eine Reise durch die Farben des Glaubens

Maria Golini

In unserer Familie erfahren wir den Reichtum des Glaubens durch die Anerkennung der einfachen Freuden und die Wertschätzung dessen, was wir haben. Wir ermutigen unsere Kinder, dankbar für das zu sein, was sie haben, und sich nicht von dem verführen zu lassen, was andere besitzen. Anstatt dem nachzueifern, was in den Medien oder von der Gesellschaft als erstrebenswert dargestellt wird, ermutigen wir sie, ihre eigenen Talente und Interessen zu entdecken und zu entwickeln, dabei die Schönheit und den Reichtum, die bereits in ihrem Leben vorhanden sind, zu erkennen.

Eine weitere Herausforderung, der wir gegenüberstehen, ist die Versuchung, ständig an unseren Handys und anderen technologischen Geräten festzuhalten, anstatt einfach nur zu sein und die Umwelt um uns herum zu genießen.

Es gibt jedoch auch Momente im Leben, in denen wir vor Herausforderungen stehen, die uns überfordern können. Aber der Glaube hilft uns, stark zu bleiben und durchzuhalten, auch wenn es schwierig ist. Wir vertrauen darauf, dass Gott bei uns ist, auch wenn wir uns manchmal verloren oder allein fühlen.

Wir sehen unsere Familie als eine kleine Gemeinschaft, in der wir zusammenkommen, um unseren Glauben zu teilen, uns gegenseitig zu ermutigen und zu stärken und gemeinsam zu wachsen. Zeit füreinander zu haben, ist für uns von entscheidender Bedeutung. Ob beim gemeinsamen Essen oder beim gemütlichen Beisammensein zu Hause – in diesen Momenten der Gemeinschaft spüren wir Gottes Anwesenheit besonders deutlich. Wir nutzen diese Zeit, um einander zuzuhören, uns auszutauschen und uns gegenseitig zu unterstützen, und sind dankbar für die Liebe und Unterstützung, die wir in unserer Familie erfahren.

Unsere gemeinsame Zeit ist auch geprägt vom Gebet. Durch das gemeinsame Gebet erfahren wir die Kraft von Gottes Nähe, die uns durch schwierige Zeiten trägt und uns in Zeiten der Freude und des Glücks dankbar macht.

Als Mutter brauche ich natürlich auch Momente für mich. Indem ich mir bewusst Zeit nehme, um mich von den Ablenkungen der modernen Welt zu lösen und die Schönheit der Natur zu genießen, kann ich meinen Glauben vertiefen



und eine tiefere Verbindung zu Gott herstellen. Die tiefsten Momente sind, wenn ich in der Kirche mit Gott verbunden bin. Ich kann Gott in meinen Gebeten, Fragen stellen, mich bedanken oder auch um den richtigen Weg bitten. Am meisten durfte ich Gottes Gegenwart in den schwierigsten Momenten meines Lebens spüren. Seine Nähe hat mir geholfen und gezeigt, dass ich nicht aufgeben soll. Denn heutzutage geben wir viel zu schnell auf, anstatt mehr an Gottes Kraft zu glauben. Dafür bin ich mehr als nur dankbar.

Darum ist es mir umso mehr ein Anliegen, Farbe zu bekennen, indem ich meinen eigenen Alltag so zu leben und weiterzugeben. Der katholische Glaube ist dabei meine

Quelle der Inspiration und Stärke, die mir hilft.

Ob es darum geht, einem

Freund in Not beizustehen oder einfach nur ein offenes Ohr für jemanden zu haben – mein Glaube ermutigt mich, meine Mitmenschen mit den Augen der Liebe zu sehen.

Möge unser Glaube wie ein strahlender Regenbogen sein, der uns an Gottes Liebe erinnert und uns auf unserem Weg des Lebens begleitet.

“ Farbe bekennen bedeutet, nicht nur zu reden, sondern durch unser Handeln die Werte unseres Glaubens zu zeigen. ”



Pfingsten in Wetzikon und seine transformative Wirkung bis heute

*Matthias Renggli,
Vikar*

An Pfingsten feiern wir das Titularfest unserer Heilig-Geist-Kirche hier in Wetzikon. Von einem Titularfest spricht man, wenn eine Kirche einem Glaubensgeheimnis, z.B. der Heiligsten Dreifaltigkeit, Christus dem Erlöser oder eben dem Heiligen Geist selbst, als Titel geweiht worden ist. Unsere Kirche wurde vor 49 Jahren dem Heiligen Geist geweiht und damit der dritten göttlichen Person. Damit ist Pfingsten alle Jahre wieder neu hier in Wetzikon ein Hochfest im doppelten Sinne!

Pfingsten als Hochfest wird traditionell am fünfzigsten Tag nach Ostern gefeiert und markiert somit jeweils auch das Ende der Osterzeit. Es erinnert an die Ereignisse, die in der Apostelgeschichte beschrieben sind, als die Jünger Jesu versammelt waren, zusammen mit Maria, und plötzlich ein Brausen des Himmels kam und sich wie Zungen von Feuer auf alle niederliess. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen in fremden Sprachen zu reden, so dass die Menschen aus allen Ländern die Jünger verstehen konnten (Apg 2,1–36).

Dieses Pfingstereignis im Obergemach hatte eine tiefgreifende Auswirkung auf die Apostel. Zuvor hatten sie sich nach der Kreuzigung Jesu ängstlich und unsicher gefühlt. Sie versteckten sich vor den Behörden und hatten Angst vor Verfolgung. Doch nach der Ausgiessung des Heiligen Geistes am Pfingsttag wurden sie mit neuer Kraft, Zuversicht und neuem Mut erfüllt. Mutig traten sie hinaus, um das Evangelium zu verkünden. Diese Veränderung, die bei den Aposteln durch den Heiligen Geist stattfand, war bemerkenswert. Z.B. Petrus, der zuvor aus Furcht Jesus drei Mal verleugnet hatte, tritt nun selbstbewusst vor die Menschen hin und hält kraftvolle Predigten. Pfingsten hat dazu geführt, dass er und die Apostel begonnen haben, Farbe zu bekennen. Es war nicht mehr zu übersehen, tausende Menschen kamen zum Glauben und liessen sich von ihnen taufen. Die Apostel begannen auch Wunder zu wirken. Sie waren fortan bereit, für ihren Glauben zu leiden und sogar dafür zu sterben. Die Ausgiessung des Heiligen Geistes am Pfingsttag gab ihnen jene Kraft und jenes Vertrauen, das sie brauchten, um ihre Mission unter die Füsse zu nehmen.

Bis heute wirkt das Pfingstereignis in der Kirche nach und einmal im Jahr bekommen auch wir es mit dieser transformativen Kraft Gottes, dem Heiligen Geist, zu tun. Er befähigt auch uns heute immer wieder neu, dass wir glaubwürdige Zeugen Jesu werden, die die Botschaft der Liebe und Hoffnung in die Welt hinaustragen und für unseren Glauben Farbe bekennen.

An dieser Stelle möchte ich Sie einladen, dass wir diesen Schwung, den das vergangene Pfingstfest uns geschenkt hat, mit hineinnehmen in unseren Alltag. Von folgendem Gebet wird gesagt, dass der hl. Johannes Paul II. es täglich gebetet hat und so aktiv immer wieder neu um das Wirken des Heiligen Geistes in seinem Leben gebetet hat. Es ist unterdessen auch zu einem meiner Lieblingsgebete geworden. Es tut gut, täglich um Kraft, Mut, Ausdauer und Vertrauen zu bitten für die Herausforderungen, die sich uns heute stellen:

O Heiliger Geist, du Liebe des Vaters und des Sohnes: Gib mir immer ein, was ich denken soll. Gib mir ein, was und wie ich es sagen soll. Gib mir ein, was ich verschweigen soll und wie ich mich dabei verhalten soll. Gib mir ein, was ich zur Ehre Gottes, zum Wohl der Seelen und zu meiner eigenen Heiligung tun soll. Heiliger Geist, gib mir Verstand, um zu verstehen und zu erkennen. Gib mir das Fassungsvermögen, um alles zu behalten. Lehre mich die Methoden und gib mir die Fähigkeit, immer wieder zu lernen. Gib mir Scharfsinn, um richtig zu deuten und zu unterscheiden.

Gib mir die Gnade, wirkungsvoll zu sprechen. Heiliger Geist, gib mir Zuversicht und Treffsicherheit am Beginn, leite und führe mich bei der Ausführung und schenke mir Vollkommenheit beim Beenden.

Amen.



Einladung zum Stadtfest 2024 und zum Piazza-Fest



Gemeinsam feiern im Zeichen des Glaubens!

Ein Ökumenischer Gottesdienst ist ein Höhepunkt des Festprogramms beim «Stadtfest» 2024 in Wetzikon. Die reformierte und katholischen Christen kommen zusammen, um den Gottesdienst zu gestalten

Ort und Zeit:

Im grossen Festzelt, 9. Juni 2024, um 10.00 Uhr

Mitwirkende: Andreas Bosshard (ref. Kirche),
Matthias Renggli (kath. Kirche) mit Gospelchor Wetzikon

Piazza-Fest

Gemeinsam feiern und Neuzuzüger willkommen heissen

Wann? Sonntag, 30. Juni, 10.00 Uhr
Gottesdienst zum Ende des Schuljahres
und KathU-Abschluss mit KIBIZ*

Wo? Heilig-Geist-Kirche

Willkommensapéro für Neuzuzüger

Nach dem Gottesdienst laden wir um ca. 11.00 Uhr ins Pfarreizentrum zu einem kleinen Apéro ein. Speziell eingeladen sind diejenigen, die neu in unsere Pfarrei gezogen sind.



Anschliessend «Teilete»

Im Innenhof des Zentrums Heilig Geist (bei schlechtem Wetter im Pfarreizentrum):

- Der Grill für mitgebrachte Fleischwaren wird angefeuert
- Grillwürste und Wein können vor Ort gekauft werden
- Mineralwasser und Brot sind gratis

Bitte die mitgebrachten Sachen für die «Teilete» vor dem Gottesdienst im Pfarreizentrum abgeben!

Alles wird dann zu einem reichhaltigen Buffet zusammengestellt. Ob Wähe, eine Schüssel Salat, frisches Obst, Fruchtsalat usw. – für alles sind wir dankbar.

Sind Sie auch dabei?

*KIBIZ (Kinder-BibelZeit)

Dieses Angebot richtet sich an Kinder ab dem ersten Schuljahr. Während des Wortgottesdienst-Teils gehen die Kinder mit zwei Begleiterinnen in einen Nebenraum und erfahren in kindergerechter Form etwas aus der Bibel. Zur Gabenbereitung bringen sie etwas in die Gemeinschaft zurück: ein Lied, ein Licht, einen Gegenstand ...

Eucharistie – Brennpunkt der Liebe

Als Pfarrei möchten wir neu den eingeschlagenen Weg mit einem Vertiefungskurs zum Thema Eucharistie nach den Sommerferien gemeinsam weitergehen. Jeweils nach einem gemeinsamen Abendessen beschäftigen wir uns wieder intensiv mit unserem Glauben; diesmal mit unserem Verständnis der hl. Eucharistie.

Die Eucharistie ist «Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens» (vgl. Dogmatische Konstitution über die Kirche Nr. 11). Doch viele Menschen haben keinen oder nur wenig Zugang zu den Inhalten der Eucharistiefeier. Dieser Kurs führt zuerst zum besseren Verständnis der Eucharistie hin. In Anlehnung an die Emmaus-Geschichte – einer urchristlichen Katechese der Eucharistie – wird Schritt für Schritt das eigene Leben mit den Riten der Eucharistie verbunden. Wenn der Inhalt verstanden wird, führt dies zu einem Leben aus der Eucharistie. Ein Schwerpunkt liegt auch auf der Einübung der Dankbarkeit. Eucharistie heisst vom Griechischen ins Deutsche übersetzt Danksagung.

In allen Gottesdiensten vom 17./18. August 2024 wird unser Kursleiter Matthias Willauer diesen Glaubenskurs vorstellen und schmackhaft machen.

Egal, wo Sie sich im Glauben gerade befinden: Sie sind herzlich zu diesem Kurs eingeladen! Ob Sie am kirchlichen Leben teilnehmen, der Kirche fernstehen oder vielleicht sogar ausgetreten sind. Man kann auch unverbindlich ein- oder mehrmals einfach zum Schnuppern kommen. Wir freuen uns schon jetzt sehr auf diese weitere Etappe Glaubensweg in unserer Pfarrei.

Vor jeder Kurseinheit gibt es ein Nachtessen. Dafür bitten wir um eine Anmeldung zwecks Essensplanung direkt via Sekretariat (043 477 40 70 / sekretariat@kath-wetzikon.ch).

*Matthias Renggli,
Vikar*



Die Eucharistie
verstehen und leben

Daten und Themen (jeweils 19.00 – 22.00 Uhr):

- 29.8. Infoabend
- 12.9. Ein Geheimnis neu entdecken
- 26.9. Willkommen zum Mahl der Liebe
- 10.10. Wort Gottes
- 24.10. Wie «Hingabe» zur Befreiung wird
- 7.11. Da gingen ihnen die Augen auf
- 21.11. Von Gottes Liebe bewegt
- 5.12. Gemeinsam Gottes Zukunft feiern

Kursort:
Pfarrezentrum
Heilig Geist,
Langfurrenstr. 10,
8623 Wetzikon

Kurstag und -zeit:
jeweils am Donnerstag
von 19.00 bis 22.00 Uhr

Firmung 2025

Patrick Lier,
Pfarrer



Online anmelden

Die nächste Firmung findet am Samstag, 1. Februar 2025 und Sonntag, 2. Februar 2025 statt.

Alle Jugendlichen, die den Religionsunterricht inkl. Firmweg 1 abgeschlossen haben, können sich auf unserer Homepage über den Ablauf des Firmkurses informieren und sich online anmelden.

www.kath-wetzikon.ch/firmung2025

Anmeldeschluss:
30. August 2024



Ein Fest des Glaubens und der Gemeinschaft

Am Sonntag, dem 7. April 2024, war ein besonderer Tag für unsere Gemeinde, denn 49 Kinder durften mit grosser Freude zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen. Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die zu diesem bedeutenden Ereignis beigetragen haben: den Katecheten, den Organisatoren, den Musikern und allen anderen, die im Hintergrund gearbeitet haben, um diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen.

Den Kindern und ihren Familien wünschen wir Gottes reichen Segen und die wohltuende Gewissheit, dass Gott uns alle immer in seiner starken Hand hält.

Möge die heilige Kommunion ein Zeichen der ständigen Nähe Gottes in eurem Leben sein und euch auf eurem Glaubensweg begleiten.

Patrick Lie,
Pfarrer



Ein Brauch zum Anpacken

Otto Kühne



Am Samstag, 23.3.2024, trafen wir uns zum Palmbinden im Pfarreizentrum Heilig Geist. Aufgrund des kalten und nassen Wetters fertigten wir die Palmen an der Wärme im Saal vom Zentrum.

Die angemeldeten Familien fanden sich gegen 9.30 Uhr ein. Leider sind von den zwölf erwarteten Familien nicht alle erschienen. Lag es am Wetter, an Krankheit oder was war der Grund der Abwesenheit...? Wir wissen es nicht. Aber sieben Familien stellten schlussendlich ein kunstvoll hergerichtetes Palmbäumchen her.

Als Erstes musste entschieden werden, welche Form das Kunstwerk haben sollte. Sollte dies eine S-Form, ein einfacher Kreis oder ein hängender Kreis sein. Nachdem die Form festgelegt worden war, wurden der Draht wie auch der Stecken auf die richtige Länge hergerichtet und die Arbeit konnte beginnen. Blätter herrichten, auf den Draht aufstecken, Apfel einfügen und so weiter.

Überall wurde emsig gearbeitet und am Schluss sind sieben wundervolle Kunstwerke entstanden. Jedes einzelne ein individuelles Werk.



Am sechsten und letzten Sonntag der 40-tägigen Fastenzeit, am Palmsonntag, welcher den Beginn zur Karwoche markiert, trugen dann die Kinder die erstellten Palmbäume beim feierlichen Einzug in die Kirche. Diese gelten im Christen- wie auch im Judentum als Symbol

des ewigen Lebens und des Sieges über den Tod in der Auferstehung.

Während der Karwoche und über Ostern säumten diese Palmbäume den Eingang zum Platz der Kirche.



Febin Ambalathattil



Im Rahmen unserer Interview-Reihe fragt Michael Paschka nach und ermöglicht uns so Einblicke in das Leben von verschiedenen Menschen. Gedacht sind Themen rund um seine Person, Geschichte, Beruf, Familie, Bezug zur Kirche...

Michael Paschka: Lieber Febin, ich bin – wie immer – froh und dankbar, dass du dich bereit erklärt hast, für das Interview in der Pfarrei-Poscht zur Verfügung zu stehen. Das Motto diesmal lautet: «Farbe bekennen».

Unter dem Begriff versteht jeder ja etwas anderes. Der eine denkt an die Laubfärbung und bunte Blätter im Herbst, der andere an seinen Malkasten aus der Schulzeit, wieder ein anderer an die vielen wunderbaren und einzigartigen Menschen mit ihrer individuellen Persönlichkeit, die das Leben so interessant machen und von denen manch einer dafür einsteht, woran er glaubt.

Was fällt dir bei dem Slogan «Farbe bekennen» spontan ein?

Febin Ambalathattil: Ich denke bei dem Slogan daran, für etwas einzustehen und sich dazu zu bekennen. Also im Sinne: genau das ist meine Auffassung zu dem Thema, und dazu stehe ich auch.

MP: Das ist wunderbar. Und auch teilweise in der heutigen Zeit sogar sehr mutig, seine eigene Meinung öffentlich kundzutun. Grosser Respekt, Febin.

Farbig oder auch bunt könnte man ja auch das Leben beschreiben, oder? Du bist im Alter von fünf Jahren nach Wetzikon gekommen. Kannst du dich noch daran erinnern?

FA: Obwohl ich als Kind weder die Sprache kannte und auch noch keine Freunde hatte, war es einfach für mich, da ich wie ein Kind gedacht und auch die Welt so wahrgenommen habe.

Was mir zu Beginn etwas schwerfiel, war, dass ich neu mit Rassismus konfrontiert wurde. Zu 90 Prozent waren es mir fremde Menschen, die negativ auf meine Hautfarbe reagiert haben. Glücklicherweise hat das mit der Zeit immer mehr und mehr abgenommen. Und heute ist es eigentlich überhaupt kein Thema mehr.

MP: Auch die kulturelle Vielfalt bereichert uns und macht das Leben farbig. Welche Unterschiede fallen dir am meisten zwischen der deutschsprachigen und der indischen Kultur auf?

FA: Unterschiede gibt es sehr viele. Einer der grössten Unterschiede ist wohl, dass sich die Eltern immer um einen kümmern. Egal, ob man 12 Jahre oder 32 Jahre alt ist. Für die Eltern in Indien ist man immer das Kind. Man zieht in Indien deshalb auch meistens erst nach der Hochzeit aus, wenn überhaupt.

Wenn es um den Glauben geht, so denke ich, haben Inder – zumindest die katholischen – einen tiefsitzenden Glauben. Viele Inder, die ich kenne, gehen jeden Tag in die Kirche und verschieben auch den eigenen Tagesablauf so, dass ihnen das möglich ist. Vor allem am Sonntag.

MP: Jede Veränderung hat seine guten und seine weniger guten Seiten. Wie Weiss und Schwarz. Und dazwischen liegen noch viele Grautöne. Welche Veränderung hat dich am meisten geprägt?

FA: Die grösste Veränderung in meinem Leben geschah dieses Jahr am 7. Januar 2024. Es war ein Retreat. Hier hat Gott mittels eines Mannes zu mir gesprochen. Dieser Mann wusste von all meinen Fehlern, von all meinen Sorgen, von all meinen guten und schlechten Eigenschaften. Und ich kannte diesen Mann nicht. Er sagte mir, dass er das alles weiss, weil Gott es ihm gesagt hat. Er sagte mir Sachen über mein Leben, die ich selbst vergessen hatte. So wusste er z.B. von den neuen Schuhen, die ich vor ca. einem Jahr gekauft hatte, jedoch noch nie getragen habe. Und er sagte mir, Gott weiss das alles und noch so viel mehr und Gott sieht dich.

Am wichtigsten war, dass mir somit zum ersten Mal wirklich klar wurde, dass Gott mich so unendlich liebt und dass ich alles in seine Hände legen kann, denn er hat einen Plan für mich. Und dieser Plan ist perfekt. Daher mache ich mir auch keine Sorgen mehr, denn ich weiss, Gott hat einen Weg für mich und in Matthäus 6,27 steht: «Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Spanne verlängern?» Meine Sorgen lösen sich jetzt viel einfacher und wenn es mal nicht geht, dann schickt mir Gott einen Weg, wie er es schon oft gemacht hat.

MP: Oh, das ist ja etwas wirklich Aussergewöhnliches, lieber Febin. Ich glaube, dass es nur ganz wenige Menschen auf der Welt gibt, geschweige denn hier in der Schweiz, die von so einer Begegnung berichten können. Was genau hat das in dir ausgelöst?

FA: Ich habe eine Freude empfunden, die ich noch nie zuvor empfunden habe. Und gleichzeitig musste ich unaufhörlich weinen. Und zum ersten Mal im meinem Leben schäme ich mich nicht, das zuzugeben. Ich war dabei überhaupt nicht traurig, ich hatte eine unbeschreibliche Freude und Liebe in mir. Und meine Schwester war auf dem ganzen Heimweg auf meiner Seite, was für mich im Normalfall viel peinlicher gewesen wäre, doch für sie war es das nicht und ich war froh, dass sie dabei war! Sie war auch der Grund, wieso ich überhaupt dorthin ging, obwohl ich am Anfang überhaupt nicht wollte.

MP: Wie hat dieses Ereignis dich verändert oder geprägt?

FA: Seit dieser Begegnung habe ich mein Leben stark umgestellt und versuche, Gott näherzukommen. Genauso, wie er mir an diesem Tag nähergekommen ist. Ich besuche jetzt noch öfter die heilige Messe, habe mit meiner Freundin damit



Fragen an Febin Ambalathattil



angefangen, die Bibel zu lesen, und habe jetzt auch geistliche Begleitung bei Vikar Matthias Renggli.

MP: Ich könnte mir sogar vorstellen, lieber Febin, eben weil es diese aussergewöhnliche Begegnung gab, dass Gott etwas ganz Grosses mit dir vorhat.

FA: Ja, vielleicht. Ich weiss nicht, was die Zukunft bringt, doch ich versuche, auf dem Weg zu gehen, den Gott für mich ebnet. Auch wenn es viele Abzweigungen mit Verlockungen gibt, hoffe ich, dass ich stark genug sein werde, um auf dem rechten Pfad zu bleiben. Zum Glück habe ich auch viele Personen, zu denen ich gehen kann, wenn ich nicht mehr weiterweiss, und dazu darf ich zum Glück auch Pfarrer Patrick Lier und Vikar Matthias Renggli zählen.

MP: Nun bist du bei uns in der Gemeinde zwar nicht mehr als Messdiener aktiv, bist jedoch immer noch der Oberministrant und damit auch verantwortlich für die gute Begleitung durch Messdiener im Gottesdienst. Wie nimmst du es wahr, wie wird hier Farbe bekannt?

FA: Momentan werden neue Oberminis «ausgebildet» und ich sehe einige unter ihnen mit viel Potential. Und auf die eine oder andere Weise sind wir «Ehemalige» sicher auch dafür verantwortlich, dass sie jetzt diesen Schritt gehen. Und ich war schon mehrmals über die ehrlichen und schönen Antworten von ihnen erstaunt.

MP: Du bist ein lebensfroher junger Mann, welche Tipps magst du vor allem jungen Menschen geben, wenn es um «Farbe bekennen» geht?

FA: Schämt euch nicht und steht zu und für euch selbst ein. Und noch wichtiger: schämt euch nicht, für euren Glauben einzustehen, für Gott einzustehen. In Lukas 9,26 steht geschrieben: «Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Menschensohn schämen, wenn er in seiner Herrlichkeit kommt und in der des Vaters und der heiligen Engel.»

MP: Das Leben besteht nicht nur aus Arbeit oder Lernen. Was machst du denn gerne so in deiner Freizeit?

FA: Ich gehe gerne spazieren, anfangs war es nur, um den Kopf frei zu kriegen und etwas abzunehmen, und jetzt ist es schon ein kleines Hobby geworden. Aber am liebsten bin ich unter Menschen. Vor allem unter meinen Freunden oder mit der Freundin. Was wir machen, ist mir meistens egal – Hauptsache zusammen sein.

MP: Vielen herzlichen Dank für deine Zeit und deine Gedanken. Besonders bewegt hat mich deine Schilderung mit dem fremden Mann, der alles über dich wusste, obwohl du ihn noch nie in deinem Leben jemals gesehen hast. Ich wünsche dir – auch im Namen aller Pfarrei-Poscht-Leser – viele gute Momente, viele gute Begegnungen mit positiven Menschen und ein tolles Chemiestudium ab September.

Was bedeutet «Credo»?

KATHOLISCHE BEGRIFFSERKLÄRUNGEN VON FELIX GEISSER

Mit dem Credo bekennen wir im Gottesdienst, Sonntag für Sonntag Farbe bezüglich unseres Glaubens.

Dieses Credo ist das Ergebnis der theologischen Auseinandersetzungen des vierten Jahrhunderts und wurde in dieser Form auf dem Zweiten Ökumenischen Konzil von Konstantinopel 381 formuliert. Dabei bildete eine ältere Fassung von dem Ersten Ökumenischen Konzil in Nicäa 325 die Grundlage. Es ging um die Frage der Dreifaltigkeit: Ist Gott einer? Wie verhält sich der Vater zu dem Sohn und dem Heiligen Geist? Und Christus? Ist er Gott oder Mensch oder beides? Mit der Formel Christus sei «wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater» wurden diese Streitfragen grundsätzlich entschieden. Seitdem ist das apostolische Glaubensbekenntnis über alle Generationen weitergegeben worden.

Das apostolische, kleine Glaubensbekenntnis gilt als das weitverbreitetste und bekannteste Glaubensbekenntnis. Es heisst apostolisch, weil es auf das Bekenntnis der Apostel zurückgehen soll. Neben dem kleinen gibt es jedoch auch ein grosses Glaubensbekenntnis, das «Nizäno-konstantinopolitanische». Der Text ist sowohl beim grossen als auch beim kleinen Credo in drei Abschnitte aufgeteilt. Die drei Passagen sind den drei göttlichen Instanzen und deren Wirken gewidmet. Ausserdem besagt die Tradition, dass die Unterteilung in zwölf Artikel mit den zwölf Aposteln zusammenhängt. Das soll die Wahrheit des Gebets garantieren. Darüber hinaus ist zwölf die Zahl der Vollkommenheit.

Der Urtext wurde auf Griechisch, der damaligen Amtssprache der Kirche, verfasst. Da das Glaubensbekenntnis nur an Christen weitergegeben wurde, galt es als Geheimnis der christlichen Kirche. Nur diejenigen, die es kannten, galten als Teil der Gemeinschaft.

Das Glaubensbekenntnis ist der Kirche vorgegeben und kann nicht nach Belieben verändert werden. Deshalb verbindet das Credo weltweit alle Katholiken. Seltener wird das Bekenntnis auch in anderen christlichen Gemeinschaften gebetet.

WAS IST WAS

CREDO

Sekretariat: Die unverzichtbaren Zahnräder

*Monica Stoop und
Sabine Stalder
Foto: Patrick Lier*

Das Sekretariat ist eine äusserst wichtige Schalt- und Schnittstelle unserer Pfarrei. Wie in einem Uhrwerk, wo Zahnräder ineinandergreifen, so funktioniert auch das Sekretariat nur reibungslos, wenn alle Hand in Hand arbeiten. Sei es für das Seelsorgeteam, für die Kirchenpflege, die Katechetinnen, die Sakristaninnen, die Hauswartung oder für die unzähligen Freiwilligen – hier im Sekretariat laufen alle Informationen zusammen. Als erste Anlaufstelle in der Pfarrei werden im Sekretariat unterschiedlichste Fragen entgegengenommen und so weit wie möglich beantwortet.

Damit alles wie «geschmiert» läuft, bedarf es auch der Pflege dieses «Räderwerks». Nur mit gegenseitigem Verständnis, Respekt und vollständigen Informationen können die anfallenden Arbeiten erledigt werden. So hilft jedes «Miteinander» und «Füreinander», dass nichts «klemmt». Eine wertschätzende Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist uns ein Anliegen. Jede kann, darf und soll ihre Fähigkeiten und Stärken einbringen und so auch etwas Sinnvolles bewirken können. Gemeinsam möchten wir für reibungslose Abläufe sorgen, indem wir stets mitdenken, Verbesserungspotenziale sehen und Lösungen erarbeiten.

Wir, Frau Brigitte Deflorin, Frau Sabine Stalder und Frau Monica Stoop, sind jetzt zu dritt, um die abwechslungsreichen und durchaus auch anspruchsvollen Aufgaben im Pfarreisekretariat zu erledigen. Seit Juli 2023 ist Frau Monica Stoop, wohnhaft in Fehrltorf, in unserer Pfarrei tätig und unterstützt seitdem das Team mit grossem Engagement. Auf die jahrelange Erfahrung von Frau Brigitte Deflorin in den wiederkehrenden Pfarreisekretariat-Aufgaben sowie das grosse Wissen bezüglich der KiKartei (Verwaltungssoftware Pfarreimitglieder) können wir seit November 2023 zählen. Und dank der in Wetzikon wohnhaften Frau Sabine Stalder und ihrem umfangreichen Administrationswissen sind nun die Arbeiten seit Dezember 2023 auf mehreren Schultern verteilt. Aufgrund der einstimmigen Zusage der Kirchgemeindeversammlung zur Stellenprozent-Erhöhung wurde dies ermöglicht.

Das Sekretariat ist von Montag bis Freitag jeweils morgens von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr telefonisch erreichbar und jeder-

zeit per Mail. Mit offenem Ohr und Herz beantworten wir alle Fragen persönlich, per Mail oder per Telefon.

Einfühlsam werden Anfragen entgegengenommen, Fragen beantwortet und anfallende Aufgaben erledigt. Wir sorgen dafür, dass administrative Arbeiten für die Seelsorger mit den entsprechenden Mitteln, so weit wie möglich, übernommen werden können. So bleibt ihnen mehr Zeit für ihre seelsorgerische Tätigkeit. Fokussiert und konzentriert kümmern wir uns um wichtige Kontrollfunktionen bei Anmeldungen wie z.B. zur Firmung, Trauung oder bei einer Taufe. Ehedokumente müssen vollständig ausgefüllt, kontrolliert und rechtzeitig an die jeweiligen Stellen gesendet werden. Fristen wie z.B. Redaktionsschluss beim forum müssen eingehalten werden. Vorausschauend müssen Termine koordiniert, in der Agenda eingetragen und überwacht werden.

Das Gestalten des alle zwei Wochen erscheinenden forums und der vierteljährlich versendeten Pfarrei-Poscht erfordert viel Kreativität und Konzentration. Das Erfassen, Kontrollieren und Ändern aller Anlässe ist eine der vielen wiederkehrenden Aufgaben, welche ein geschultes Auge und die Freude am Detail erfordern. Seit ein paar Jahren werden die Daten aller Pfarreimitglieder in der Verwaltungssoftware KiKartei gepflegt.

Die Freude am Umgang mit Menschen steht bei all unseren Aufgaben stets im Vordergrund. Wir sind gerne im Kontakt mit Menschen und freuen uns, wenn wir helfen und fachkundige Auskunft erteilen können. Und sollten wir doch einmal eine Frage nicht sofort beantworten können, so werden wir uns sicherlich bemühen, diese nach Möglichkeit zu einem späteren Zeitpunkt beantworten zu können.

Schauen Sie doch einmal bei uns vorbei – wir freuen uns über Ihren Besuch!

*v.l.n.r. Sabine Stalder,
Monica Stoop,
Brigitte Deflorin,*



Verabschiedung Stéphanie Bürki / Begrüssung Maria Hug

*Barbara Amrein,
Öffentlichkeits-
beauftragte*

Danke Stéphanie Bürki für vier Jahre Kirchenpflege

Mit dem Umzug vom Kanton Zürich in den Kanton Thurgau ist Stéphanie Bürki Ende Januar 2024 leider aus der Kirchenpflege ausgeschieden.

Vier Jahre hat sich Stéphanie aktiv und mit grossem Engagement für die Katechese und die Jugendarbeit eingesetzt. Die Weiterentwicklung der Anliegen der Katechese und der Jugend war ihr ein besonderes Anliegen. Darüber hinaus war sie mit ihrem breiten Wissen vor allem auch im Finanzbereich ein kompetentes Mitglied.

Interimistisch wird das Ressort Jugend und Katechese durch Barbara Amrein, Ressort Personal und Öffentlichkeitsarbeit, betreut. Gleichzeitig wird ein neues Mitglied für das Ressort Jugend und Katechese gesucht.

Mit Stéphanie Bürki verliert die Kirchenpflege ein engagiertes und kollegiales Mitglied. Ihre offene Art und ihre lösungsorientierte Arbeitsweise wurden während ihrer gesamten Amtszeit äusserst geschätzt.

Wir danken Stéphanie Bürki für ihre engagierte Tätigkeit in der Kirchgemeinde und wünschen ihr und ihrer Familie in ihrer neuen Heimat im Kanton Thurgau viel Glück und Freude.



Wir begrüßen ein neues Kirchenpflege-Mitglied: Maria Hug

Seit einem Jahr bin ich mit meinem Mann Michael verheiratet und wohne in Wetzikon, gleich neben der Heilig-Geist-Kirche. Im Februar bin ich Mutter unserer Tochter Johanna geworden. Um mich ganz dieser wunderschönen Aufgabe zu widmen, habe ich meinen Beruf als Agronomin in der landwirtschaftlichen Beratung pausiert. So habe ich nun die Gelegenheit, mehr in der Pfarrei mitzuwirken. Ich freue mich sehr auf meine neue Tätigkeit in der Kirchenpflege, bei der ich die Pfarrei mitgestalten und viele neue Gesichter kennenlernen darf. Während meiner Studienzeit habe ich mich in der Organisation und Leitung

Verabschiedung Esther Baumberger

katholischer Jugendgruppen engagiert. Diese Erfahrungen helfen mir sicher bei meiner neuen Aufgabe. In der Freizeit trifft man mich am häufigsten beim Spazieren und Wandern an – und natürlich am Sonntag in der Kirche.

*Barbara Amrein,
Öffentlichkeits-
beauftragte*

Wir freuen uns, dass wir das freigewordene Ressort Aktuarat mit Maria Hug wieder besetzen konnten. Herzlich willkommen!

*Herzlichen
Danke!*

Verabschiedung von Esther Baumberger als BeKo-Präsidentin

Eine lange Ära in der Betriebskommission geht für Esther Baumberger zu Ende. Während mehrerer Jahrzehnte hat sich Esther mit viel Wissen, Engagement, Herzblut und grossem Einsatz für den Betrieb im Pfarrzentrum eingesetzt. Dank ihrer umsichtigen Leitung der Betriebskommission konnte der Betrieb im Zentrum auch bei Veränderungen und besonderen Herausforderungen immer reibungslos sichergestellt werden. Diese Aufgaben werden nun organisatorisch breiter abgestützt. Dank Esther Baumbergers hervorragender Tätigkeit kann diese Neuorganisation zuverlässig erfolgen.



Wir wünschen Esther Baumberger nun mehr Zeit für ihre persönlichen Anliegen. Wir sind besonders dankbar, dass sie sich für die freiwilligen Dienste weiterhin engagiert, und wissen, dass sie diese Aufgaben mit dem gleichen Engagement und Herzblut wahrnimmt, wie man sie kennt.

Danke Esther für die vielen Jahre Deiner Zeit in der Betriebskommission zum Wohle unserer Pfarrei und ihrer Mitglieder.

Einladung zur Kirch- gemeindeversammlung

*Frederik Schaller,
Öffentlichkeits-
arbeit*

Liebe Pfarreiangehörige

Wir laden Sie herzlich zur ersten ordentlichen Kirchgemein-
deversammlung in diesem Jahr ein. Die Versammlung findet
statt am

Mittwoch, 19. Juni 2024, 20.00 Uhr
im Pfarreizentrum der Pfarrei Gossau,
Chapfstrasse 25, 8625 Gossau ZH

Traktanden:

1. Genehmigung der Jahresrechnung 2023
2. Beantwortung von allfälligen Anfragen

Im Anschluss an die offiziellen Geschäfte: Mitteilungen aus
der Synode.

Die detaillierten Unterlagen zu den Geschäften können ab
Donnerstag, 30. Mai 2024 bei der Stadtverwaltung Wetzikon,
Abteilung Präsidiales und Entwicklung, sowie bei der
Einwohnerkontrolle der Gemeinde Gossau und Seegräben
eingesehen werden.

Zudem sind die Dokumente auf der Homepage unter
www.kath-wetzikon.ch und www.kath-gossau-zh.ch auf-
geschaltet.

Anfragen von allgemeinem Interesse sind mindestens zehn
Arbeitstage vor der Kirchgemeindeversammlung dem Prä-
sidenten der Katholischen Kirchenpflege Wetzikon, Martin
Mohr, Turnhallenstrasse 11, 8620 Wetzikon schriftlich einzu-
reichen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.



WETZIKON GOSSAU SEEGRÄBEN

KATHKIRCHGEMEINDE

HGU-Frau/HGU-Mann dringend gesucht

In unserer Pfarrei begleiten HGU-Frauen die Erstklässler auf dem Weg zum christlichen Glauben.

Ingeborg Di Bernardo

HGU (Herzlichkeit – Gemeinschaft – Urvertrauen) wird jeweils von November bis Mai/Juni durchgeführt. Einmal wöchentlich treffen sich die Kinder in kleinen Gruppen bei einer HGU-Frau oder einem HGU-Mann zu Hause. Mit Erzählungen, kreativer Beschäftigung, Singen und Spielen können sie auf einfache und verständliche Art zum Glauben gelangen.

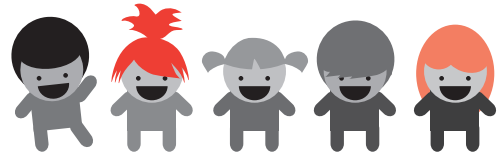


Die Lektionen werden von der HGU-Verantwortlichen vorbereitet und in regelmässigen Treffen werden die HGU-Frauen und -Männer in die vorbereiteten Stunden eingeführt, um sie anschliessend mit den HGU-Kindern durchzuführen. Nach den Sommerferien findet der Einführungskurs HGU statt, um alle Basics für eine gelungene Durchführung der Lektionen zu erhalten.

Ein Kind ist kein Gefäss, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entfacht werden will.

François Rabelais

Wie jedes Jahr sind wir von neuem auf der Suche nach interessierten Frauen und Männern, die Freude haben, Kinder auf einem Stück ihres Weges zum Glauben zu begleiten. Ohne neue HGU-Frauen/-Männer würde der HGU nicht stattfinden können.



Können Sie sich vorstellen, eine kleine Gruppe Erstklässler 20 Lektionen lang auf ihrem Glaubensweg zu begleiten?



Haben wir Ihr Interesse geweckt, oder haben Sie Fragen zum HGU? Dann wenden Sie sich bitte an:

i.dibernardorivera@hispeed.ch
oder 076 329 39 82



Glaubenskurs
 Eucharistie – Brennpunkt der Liebe
 Do, 29.8.2024, 19 Uhr
Infoabend
 Pfarrzentrum Heilig Geist,



Danke Hans

Leider müssen wir Abschied nehmen von unserem viel geschätzten Mitarbeiter Hans Rieder. Er verstarb nach drei-monatiger Krankheit. Hans war nicht nur ein treuer Hauswart und Gastgeber im Heilig Geist Zentrum sondern auch ein echter Menschenfreund. Wir liebten seine fröhliche und humorvolle Art. Immer hilfsbereit und aufgestellt war er in unserem Pfarreizentrum und in der Kirche anzutreffen. Hans erfüllte nicht nur einfach seine Arbeit – er war ein Mann des Glaubens und des Gebetes. Viele Stunden verbrachte er in der eucharistischen Anbetung. Nicht weniger kam aber auch das Gesellige und Fröhliche zu kurz. Es war eine schöne Zeit mit Hans unterwegs zu sein und wir sagen einfach nur **«Danke»**.

100
 JAHRE
 ST-FRANZISKUS-
 KIRCHE

Nicht vergessen!
 SF-Festgottesdienst
 Sonntag, 6. Oktober 2024

Städtfest
 Wetzikon
 7. bis 9. Juni 2024



Gottesdienst Livestream



HGU-Unti-Lehrer(in) bei
 Ingeborg Di Bernardo melden
 076 329 39 82
 i.dibernardorivera@hispeed.ch

KATHPFARRE WETZIKON

KATHPFARREIWETZIKON

Katholische Pfarrei Wetzikon

www.kath-wetzikon.ch

St.-Franziskus-Kirche
und Pfarrhaus

Messikommerstrasse 14
8620 Wetzikon

Heilig-Geist-Kirche
und Pfarreizentrum

Langfurrenstrasse 10
8623 Wetzikon

Sekretariat

Brigitte Deflorin, Sabine Stalder und
Monica Stoop 043 477 40 70
sekretariat@kath-wetzikon.ch

Öffnungszeiten

Mo bis Fr 8.30 – 11.30 Uhr

Pfarrer

Patrick Lier 043 477 40 70
patrick.lier@kath-wetzikon.ch

Vikar

Matthias Renggli 043 477 40 70
matthias.renggli@kath-wetzikon.ch

Diakon

Felix Geisser 043 477 40 74
felix.geisser@kath-wetzikon.ch

Sakristanin / Hauswartung
Pfarreizentrum Heilig Geist

Diana Cundò 044 552 86 23
diana.cundo@kath-wetzikon.ch

Sakristanin / Hauswartung
St.-Franziskus-Kirche

Sabrina Ingegnoli 043 477 40 79
sabrina.ingegnoli@kath-wetzikon.ch

Organist

Romuald Daems
romuald.daems@kath-wetzikon.ch

Missione Cattolica
Lingua Italiana (MCLI)

Neuwiesenstrasse 17A, 8610 Uster 044 944 85 20
mcli.oberland-glattal@zh.kath.ch

Präsident Kirchenpflege

Martin Mohr 079 524 45 07
praesidium@kath-wetzikon.ch

Impressum

Die Pfarrei-Poscht erscheint viermal jährlich und geht an die Mitglieder der katholischen Pfarreien Wetzikon und Seegräben. Auflage 3'700 Exemplare. Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.

Druck

Druckerei Sieber AG, Hinwil

Herausgeber

Katholische Pfarrei Wetzikon
Patrick Lier / Maria Golini sekretariat@kath-wetzikon.ch
Urs Huber (Layout) uhu@typo-graphic.ch

Agenda



-
- Do, 30. Mai **Hl. Messe zu Fronleichnam**
19.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
-
- So, 2. Juni **HGU-Abschlussgottesdienst**, Chinderhüeti
9.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
-
- So, 9. Juni **Stadtfest Wetzikon**, Stadt-Zentrum Wetzikon
10.00 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst
-
- Mi, 19. Juni **Kirchgemeindeversammlung**
20.00 Uhr, Pfarreizentrum Gossau
-
- Mo, 24. Juni **Hl. Messe (Geburt Johannes der Täufer)**
9.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
-
- So, 30. Juni **JUBILATE-Familiengottesdienst**
zum Ende des Schuljahres, 5. und 6. Klasse, KathU,
10.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche, Chinderhüeti, KIBIZ,
anschl. **Neuzuzüger-Apéro** und **Piazzafest**
im Pfarreizentrum Heilig Geist
-
- So, 14. Juli **Ministrantenlager**
14. bis 19. Juli nach Obersaxen
-
- So, 18. August **JUBILATE-Familiengottesdienst**
Segnung zum Schuljahresbeginn mit Cäcilienchor
11.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche, KIBIZ
-

Nächste Ausgabe...

...erscheint am 5. September 2024

Redaktionsschluss: 1. Juli 2024

